
Sprache ist männlich

Also wirklich, liebe Leute, hört doch endlich auf! Ich finde, man kann die vielzitierte politische Korrektheit (*political correctness* - auch wieder mal nur so ein hirnrissiger Blödsinn aus den USA) wirklich zu weit treiben!

Worüber genau ich mich hier überhaupt so echauffiere? Na, über diesen gräßlichen Hang zur krampfhaften Feminisierung der Wörter, damit sich auch Zuhörerinnen oder Leserinnen angesprochen fühlen und sich nicht sofort auf den Schwanz getreten (... Quatsch, geht ja gar nicht), also: auf den Schlips (... schon wieder Quatsch, ist ja auch ein Phallus-Symbol), na gut, dann eben schlicht: damit sie nicht beleidigt sind. Diese gewaltsame Verweiblichung unserer gemeinsamen Mutter(!)sprache ist doch wirklich nicht mehr zum Aushalten, denn es sollte doch wohl mittlerweile jedem Menschen klar sein, daß die Evolution Weiblein und Männlein hervorgebracht hat - wobei sich sogar die Gelehrten noch über die Reihenfolge streiten. Aber deshalb muß doch nicht gleich unsere ganze schöne Sprache, die im Laufe von Jahrtausenden von eben diesen Männlein und Weiblein gemeinsam geschaffen wurde, mit aller Gewalt in ein grauenregendes bisexuelles Korsett gequetscht werden, das ihr sowieso nicht paßt.

Das niedliche *frau* als bedarfsweisen Ersatz des *man* finde ich ja noch ganz amüsant, ja, fast sogar witzig, obwohl ich persönlich schon rein äußerlich ein *man* nicht mit einem *Mann* gleichsetzen würde. Um darin einen männlichen linguistischen Herrschaftsanspruch zu erkennen, braucht man wohl die radikalfeministische Phantasie einer Frau, die dann allerdings vermutlich auch wieder vor so wunderbaren neu zu schaffenden Wörtern wie *Heißfraugel*, *Fraudarine*, *Ottofraue* oder *Fraudoline* zurückschrecken wird. Ziemlich inkonsequent, wie ich meine. Logischer wäre da meines Erachtens das Ersatzwörtchen *men*, das "men" als von *Mensch* abgeleitet erklären könnte (ich bin mir nicht ganz sicher, ob jemand anders schon auf diese grandiose Idee gekommen ist, melde aber hier schon mal vorsorglich meinen Erfinderanspruch an).

Wie es bei Wörtern aussieht, für die es in unserer Sprache überhaupt keine weibliche oder männliche Form gibt, will ich mir hier gar nicht erst ausmalen. Ich denke nur mal kurz an *DER Gast* oder *DIE Hebamme*.

Wenn ich als Mann (für mein Geschlecht kann ich nichts, es läßt sich aber unschwer aus meinem Vornamen ersehen, falls man mich nicht persönlich kennt) beispielsweise einleitend *Meine Damen und Herren* oder *Liebe Freundinnen und Freunde* sage oder schreibe, dann sollte das doch wohl genügen, um deutlich zu machen, daß ich mich mit meinen danach folgenden Ausführungen erstens an Angehörige beiderlei Geschlechtes wende und mich zweitens sprachlich - ohne mir etwas dabei zu denken oder gar einen Teil meiner Zuhörer- bzw. Leserschaft diskriminieren oder gar ignorieren zu wollen - vorwiegend der männlichen Terminologie und Orthographie bediene. Leute, ist das so schwer zu akzeptieren?

Denn wenn mein Gegenüber eine Frau ist - oder hätte ich in diesem Falle gar *meine Gegenüberin* schreiben müssen? -, dann weiß ich das ja auch (in den meisten Fällen jedenfalls) und demzufolge ist es mir klar, daß sie auch wie eine Frau sprechen, reagieren und sich verhalten wird... ja, ja, ich weiß, wie verhält sich eine Frau... schon gut, schon gut! In einfachen Worten: ich finde nichts, aber auch absolut nichts dabei, wenn mir eine Frau beispielsweise ein Rundschreiben in die Hand drückt, von dessen Inhalt sie meint, daß er auch für mich als Mann interessant sein könnte, dann die Anrede *Liebe Kolleginnen* drauf steht und es in diesem Rundschreiben auch sonst von *-in* und *-innen* nur so wimmelt.

Deshalb empfinde ich es als geradezu hanebüchchen, wenn plötzlich völlig verquaste Schreibweisen unsere schöne Sprache verunstalten, bloß um irgendwelchen überzogenen emanzipatorischen Ansprüchen zu genügen. Es ist also völlig unnötig, liebe Leute, gleich ins Extreme abzurutschen und zum Beispiel die irrsinnige Orthographie *KollegInnen* zu verwenden, um nur ja deutlich zu machen, daß eventuell sowohl Frauen als auch Männer in der Kollegenschaft sind, und um sich als politisch korrekter Mensch zu profilieren. Konsequenterweise müßten dann danach nämlich Konstruktionen folgen, die zwar prinzipiell richtig, aber ebenso unübersichtliche wie scheußliche Gebilde sind: *Eine Kundin bzw. ein Kunde bittet darum, ihr bzw. ihm einen Gesprächstermin mit einer Abteilungsleiterin bzw. einem Abteilungsleiter zu verschaffen*. Oder - für die Eiligen in Kurzform - das haarsträubende Schriftbild desselben Satzes: *Ein/e Kund(e/in) bittet darum, ihm/ihr einen Gesprächstermin mit eine(m/r) Abteilungsleiter/in zu verschaffen*. Entsetzlich! Noch komplizierter wird's, wenn die Grammatik für die weibliche Form gar einen Umlaut vorschreibt, wie zum Beispiel *Chefkoch* und *Chefkö-*

chin. In Kurzform würde das dann so ausschauen: *Chefk(o/ö)ch(in)*. Igitt! Und wie soll man gar drei mögliche Formen darstellen? Etwa so: *Direkt[or(in)/rice]*? Nein danke!

Zu diesen grauenvollen Konstrukten ist übrigens auch Frauen bisher noch nichts Vernünftiges eingefallen, aber es verschreckt auf die Dauer auch den gutwilligsten Frauenverstehher, wie ich einer bin. Also, liebe Leute, laßt bitte unsere Sprache, wie sie ist, sie gehört seit Menschengedenken uns allen! Gewaltsame Eingriffe bringen nichts, außer Verdruß bei denen, die eh nichts dafür können.

Ich weiß, ich weiß, eigentlich geht es Euch Sprachverhunzern beiderlei Geschlechts letztlich gar nicht so sehr um die Sprache allein, sondern um die Herbeiführung des dringend nötigen Bewußtseinswandels bei uns Machos. Einverstanden! Solange Ihr dabei unsere Sprache unangetastet laßt, könnt Ihr bei diesem Unterfangen jederzeit auf meine Unterstützung zählen!